

kurz & bündig

Tischtennis-Star Timo Boll bleibt nach WM erster China-Jäger
Deutschlands Tischtennis-Star Timo Boll bleibt trotz verpasster WM-Medaille der beste Nicht-Chinese in der Weltrangliste. Das geht aus dem Juni-Ranking hervor, das der Weltverband ITTF einen Tag nach den Titelkämpfen in Paris veröffentlichte. Boll, der im Viertelfinale dem Chinesen Ma Long mit 2:4 unterlegen war, verteidigte seine fünfte Position. Die Spitze bilden weiter die im Halbfinale ausgeschiedenen Chinesen Xu Xin und Ma Long, der alte und neue Weltmeister Zhang Jike schob sich auf den dritten Platz.

Tierschützer fordern Abschaffung von Vielseitigkeits-Wettbewerben
Nach dem Tod des Olympia-Pferdes King Artus beim Reitturnier in Wiesbaden hat die Tierrechtsorganisation PETA die Abschaffung aller Vielseitigkeits-Wettbewerbe in Deutschland gefordert. „Der tragische Tod von King Artus zeigt, dass Vielseitigkeits-Prüfungen Pferde an die Belastungsgrenze führen. Pferde sind sensible Lebewesen. Sie unter Zeitdruck über gefährliche Hindernisse zu hetzen, ist Tierquälerei“, sagte die Kampagnenleiterin der Organisation, Jennifer Kirchner.

Logo der Eishockey-WM erinnert an toten Ex-Nationalkeeper Müller
Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) hat das Geheimnis um das Logo für die Weltmeisterschaft 2017 gelüftet. Vor den Fahnen der Ausrichter Deutschland und Frankreich zu sehen ist ein deutscher Torhüter, der die Nummer 80 trägt. Dieser soll den früheren Nationalkeeper Robert Müller darstellen, dessen Todestag sich am Dienstag zum vierten Mal jährt. Müller war 2009 im Alter von nur 28 Jahren an einem Hirntumor gestorben. Er hatte stets die Rückennummer 80 getragen. Die WM-Spiele in vier Jahren finden in Köln und Paris statt. Die Halbfinalpartien und das Endspiel werden in der rheinischen Domstadt ausgetragen.

FUSSBALL
Bundesliga-Tippspiel

PRÄSENTIERT VON **KAUZEN BRAU**

Herzlichen Glückwunsch Paul Zierlein aus Würzburg
16 Punkte führten zum Tagessieg!

Käzle

www.mainpost.de/sport/bl-tipp



Gruppenbild mit Entwicklungshelfer: Ansgar Schulz-Mittenzwei (Zweiter von rechts) und seine äthiopische Laufgemeinde. FOTO: THOMAS OBERMEIER

Entwicklungshelfer für Läufer

Ansgar Schulz-Mittenzwei und seine Unterstützung für Sportler aus Äthiopien

Von unserem Redaktionsmitglied GÜNTHER SCHWÄRZER

WÜRZBURG Der Mann ist ein Tausendsassa. Bereits seit 40 Jahren ist Diplom-Geograf und Sozio-Ökonom Ansgar Schulz-Mittenzwei in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv. Für staatliche Institutionen oder Auftraggeber aus der Wirtschaft war und ist der mittlerweile 65-jährige Frankfurter in Südamerika, in Asien und in Afrika aktiv. Er spricht fünf Sprachen, und besonders heftig schlägt sein Herz für die Menschen aus Äthiopien. Weil es dort jede Menge Lauftalente gibt, entwickelte Schulz-Mittenzwei vor drei Jahren einen Plan, wie er deren Talent nutzen und ihnen zugleich helfen kann. Zusammen mit einem äthiopischen Freund und früheren Topfläufer gründete er in der Hauptstadt Addis Abeba den „Elite Club Spiridon Ethiopia“. Der Verein zählt mittlerweile 30 Mitglieder, allesamt talentierte Langstreckenläufer. Sie trainieren zusammen (unter anderem betreut vom früheren Coach der Lauf-Legende Haile Gebrselassie), und wer gut genug ist, der fliegt immer mal wieder nach Europa, vorzugsweise nach Deutschland, um Start- und Preisgelder zu kassieren, in die Heimat zurückzukehren und sich dann dort eine Existenz aufzubauen. So zumindest der Plan. Damit dieser auch funktioniert, muss freilich jede Menge Schweiß fließen – und zwar nicht nur bei den Läufern. Ums Geld fürs Flugticket müssen sich die Sportler selbst küm-

mern, davon lässt Schulz-Mittenzwei („Das ist mir in einem Land wie Äthiopien viel zu heikel“) die Finger. Üblicherweise leihen sich die Läufer das Geld bei „Sponsoren“, müssen es natürlich zurückzahlen. „Aber Äthiopier haben Geduld“, sagt Schulz-Mittenzwei. Er kümmert sich um die Visa, erledigt sämtlichen Schriftverkehr mit den Laufveranstaltern in Europa.

„Von den Läufern kann keiner auch nur ein Wort Englisch, die wären hilflos.“
Ansgar Schulz-Mittenzwei

„Von den Läufern kann keiner auch nur ein Wort Englisch, die wären völlig hilflos“, sagt Schulz-Mittenzwei. Und seine exzellenten Kontakte zum deutschen Botschafter in Addis Abeba („Ich kenne ihn persönlich“) sind auch überaus hilfreich. Schließlich scheitern Europa-Starts von äthiopischen Läufern oft genug an Visa-Problemen. „Mit mir dagegen gibt's keinen Ärger“, sagt Schulz-Mittenzwei, „bislang ist jeder von mir betreute Sportler auch wieder in seine Heimat zurückgekehrt.“

Vor der Rückkehr steht aber erst einmal der Aufenthalt in Deutschland. Wenn die Sportler in Frankfurt landen, werden sie von Schulz-Mittenzwei abgeholt und zu ihren Gastfamilien gebracht. „In Frankfurt leben 20 000 Menschen aus Äthiopien und Eritrea. Für die Läufer ist es über-

haupt kein Problem, bei einer Familie unterzukommen“, sagt der 65-Jährige. Unter der Woche trifft sich die Gruppe zum gemeinsamen Training, am Wochenende geht es zusammen mit Gruppenleiter Schulz-Mittenzwei zu den von ihm und seinem Freund und Athletenbetreuer Christoph Kopp – der Berliner ist auch Jahr für Jahr beim Würzburger Residenzlauf aktiv – ausgesuchten Wettbewerben.

Am Pfingstsonntag war das der 13. Würzburger iWelt-Marathon, eine Woche zuvor der Marathon in Kassel. Dort gewann mit Zerfe Worku Boku (2:38:39) eine 29-Jährige aus Schulz-Mittenzweis Team und kassierte 1500 Euro Siebprämie. Hinzu kamen weitere Preisgelder, die Starter des „Elite Club Spiridon Ethiopia“ belegten immerhin noch die Ränge fünf und sechs bei den Frauen sowie die Plätze fünf, sieben, acht und 13 bei den Männern. Und vom Veranstalter in Kassel gab es auch Startgelder, sogar Flugtickets wurden übernommen.

In Würzburg dagegen gibt es nur Prämien, keinerlei Antrittsgeld. So musste Schulz-Mittenzwei das ICE-Gruppenticket für sich und seine neun Schützlinge von Frankfurt nach Würzburg und zurück (240 Euro) aus eigener Tasche bezahlen. Hohe Prämien waren von vorneherein nicht zu erwarten: Ein erneuter Marathonstart nur sieben Tage nach einem 42,195-km-Lauf verbietet sich von selbst, und auch die halbe Distanz ist mit dieser Vorbelastung nur schwerlich sehr flott zu absolvieren. Hinzu

kam noch die Konkurrenz aus Kenia, weshalb für die äthiopische Frankfurter-Gruppe in Würzburg am Ende nur die Ränge vier, fünf und sechs bei den Frauen sowie vier, sieben, neun und zehn bei den Männern zu Buche standen. „Frustrierend“, sagt Schulz-Mittenzwei, „ich hatte zwar gewarnt, aber sie wollten unbedingt nach Würzburg. Da will und kann ich mich ja nicht sperren.“ Immerhin holten mit Zerfe Worku Boku (1:15:47) und Berhanu Meleyo Kassa (1:05:07) „die zwei Besten“ (Schulz-Mittenzwei) jeweils 200 Euro Zeitbonus.

Früher wurden sämtliche Prämien in einen Topf geworfen und weitgehend paritätisch aufgeteilt. Ob das immer noch so ist, weiß Schulz-Mittenzwei nicht genau. „Ich glaube, sie teilen schon noch“, sagt der 65-Jährige, „aber das geht mich auch nichts an, das ist deren Sache.“ Ärgerlich allerdings, dass im letzten Jahr ein Mann namens Berhanuder Shiferaw Tolcha aus der Solidargemeinschaft ausscherte und sich einen eigenen Manager suchte. Im Januar lief Tolcha beim Dubai-Marathon nach 2:04:48 Stunden als Zweiter ins Ziel und kassierte 150 000 Dollar. Damit hätten in Äthiopien einige Existenzen aufgebaut werden können. Sehr zur Freude von „Entwicklungshelfer“ Ansgar Schulz-Mittenzwei.

ONLINE-TIPP
Ausführliche Berichte und viele, viele Bilder vom 13. iWelt-Marathon in Würzburg finden Sie unter www.mainpost.de/marathon

Ballgeflüster

Der VfL Bochum verlängert den Vertrag mit Peter Neururer
Fußball-Zweitligist VfL Bochum hat den Vertrag mit Trainer Peter Neururer erwartungsgemäß verlängert. Der 58-Jährige erhält einen Kontrakt bis zum 30. Juni 2015, teilte der Klub am späten Dienstagabend mit. Neururer hatte die Mannschaft erst am 8. April übernommen und mit zwölf Punkten aus sechs Spielen vor dem Abstieg gerettet. „Wie viel mir der VfL bedeutet, weiß jeder. Darüber hinaus sehe ich das sportliche Potenzial, das in diesem Verein und in dieser Mannschaft steckt“, sagte Neururer. „Wir wollen mittelfristig in die Bundesliga zurück.“

Insolvenz: Ailtons-Ex-Klub Oberneuland stellt Spielbetrieb ein
Der insolvente Bremer VfL Oberneuland hat den Spielbetrieb mit sofortiger Wirkung eingestellt. Gegen Oberneuland war in der vergangenen Woche das Insolvenzverfahren eröffnet worden. Daraufhin waren alle Spiele mit FCO-Beteiligung aus der Wertung genommen worden. Der frühere Klub des einstigen Bundesliga-Torjägers Ailton steht daher bereits als Absteiger fest. Die restlichen fünf Spiele des FCO finden nicht mehr statt.

Mittelfeldspieler Felix Klaus wechselt von Fürth nach Freiburg
Bundesligist SC Freiburg hat in Felix Klaus den ersten Spieler für die neue Saison verpflichtet. Der 20 Jahre alte offensive Mittelfeldspieler, Neffe des Bayernliga-Trainers Gerd Klaus vom FC 05 Schweinfurt, kommt von Absteiger Greuther Fürth. Felix Klaus stammt aus Weismain, ist aktueller U-20-Nationalspieler und hat für Absteiger Fürth in 24 Bundesliga-Partien der abgelaufenen Spielzeit zwei Tore erzielt. Über die Vertragsmodalitäten vereinbarten die Beteiligten Stillschweigen.

Bundesliga-Aufsteiger Hertha BSC mit Etat von 69 Millionen Euro
Bundesliga-Aufsteiger Hertha BSC geht die Mission Klassenverbleib mit einem Etat von 69 Millionen Euro an. Das sind zehn Millionen Euro mehr als vor zwei Jahren, als die Berliner zuletzt ins Fußball-Oberhaus aufgestiegen war. Die Zahlen teilte der Verein vor der Mitgliederversammlung am Dienstagabend mit. Zu seinen Verbindlichkeiten wollte der Klub keine Angaben machen. „Dazu wollen wir uns jetzt nicht äußern“, teilte Finanzchef Ingo Schiller mit. Im Herbst werde der Verein die neuen Zahlen mitteilen. Zuletzt drückten den Hauptstadtverein 42 Millionen Euro an Schulden (Stand: 30. Juni 2012).

Münchner Löwen verpflichtet Stephan Hain vom FC Augsburg
Mit der Verpflichtung von Stürmer Stephan Hain hat Zweitligist 1860 München seine Personalplanungen für die neue Saison vorangetrieben. Der Angreifer kommt ablösefrei vom Bundesligisten FC Augsburg und erhält einen Dreijahresvertrag. „Trotz seiner erst 24 Jahre verfügt er über reichlich Erfahrung, hat Augsburg in die Bundesliga geschossen“, betonte 1860-Sportchef Florian Hinterberger.

Sport in Zahlen

- Fußball**
Schweizer Pokalfinale in Bern:
FC Basel – Grasshoppers Zürich 3:4 i.E (1:1, 1:1, 0:0).
- Radsport**
Giro d'Italia, 16. Etappe, Valloire (Frankreich) – Ivrea (Italien) (238 km):
1. Intxausti (Spanien) – Movistar 5:52:48 Std.; 2. Kangert (Estland) – Astana; 3. Niemiec (Polen) – Lampre – Merida beide gleiche Zeit; 4. Navardauskas (Litauen) – Garmin-Sharp + 0:14 Min.; 5. Evans (Australien) – BMC gleiche Zeit; (...) 30. Knees (Euskirchen) – Sky + 2:24.
Gesamtwertung, nach der 16. Etappe:
1. Nibali (Italien) – Astana 67:55:36 Std.; 2. Evans (Australien) – BMC + 1:26 Min.; 3. Uran (Kolumbien) – Sky + 2:46.
- Tennis**
Männer-Turnier in Düsseldorf, 1. Runde:
Kamke (Lübeck) – Becker (Mettlach) 6:3, 6:2.

Sport im Fernsehen

- TENNIS** Männerturnier in Düsseldorf
Eurosport, 12/15.45 Uhr: Achttelfinale.
- RADSPORT** Belgien-Rundfahrt
Eurosport, 14 Uhr: 1. Etappe.
- BASKETBALL** Play-off-Halbfinale
Sport1, 20 Uhr: Bamberg – München.

Bei Real Madrid brodelt die Gerüchteküche

Carlo Ancelotti von Paris St. Germain wird als möglicher Nachfolger von Ex-Coach José Mourinho gehandelt

MADRID (dpa) Ganz Madrid träumt von einem Dortmunder. Das Jahr eins nach José Mourinho soll bei Real Madrid nicht nur mit neuem Trainer, sondern auch mit einer umgekrempelten Mannschaft um den BVB-Stürmerstar Robert Lewandowski die zuletzt vermissten Erfolge bringen. Real-Klubchef Florentino Pérez habe sich schon am vergangenen Freitag am Rande des Pokalspiels gegen Atlético (1:2) mit einem BVB-Vertreter getroffen, um über den Wechsel des 24-jährigen Polen zu den Königlischen zu verhandeln, berichtete schon am Montagabend der gewöhnlich gut informierte Radiosender Cadena SER.

Während Mourinho am Dienstag eine seiner letzten Trainingseinheiten leitete, mit 22 Profis um die deutschen Nationalspieler Mesut Özil und Sami Khedira das Spiel am Sonntag gegen Real Sociedad San Sebastian vorbereitete und sich ansonsten weiter in Schweigen hüllte, begann sich das Spekulations-Karusell in der spanischen Hauptstadt immer schneller

zu drehen. Real habe die Jagd nicht nur auf Lewandowski, sondern auch auf Gareth Bale von Tottenham Hotspur und Málaga-Spielmacher Isco intensiviert, berichteten die Sportzeitungen „As“ und „Marca“. Außerdem ist der Verein nach Medienberichten bereit, bis zu 120 Millionen Euro auszugeben, damit Brasiliens Wunder-

kind Neymar nicht zum Meister und Erzrivalen FC Barcelona wechselt. „Ich habe noch keine Neuigkeiten“, sagte der 21-Jährige vom FC Santos.

Reals Klubboss Pérez, der eine positive Bilanz der drei Mourinho-Jahre zog („Real ist jetzt da, wo es hingehört“), will sich noch vor dem 16. Juni mit zugkräftigen Verstärkun-

gen schmücken. Für den Tag hat der 66-Jährige ganz kurzfristig Präsidentenwahlen angesetzt. Gegenkandidaten gibt es noch keine, der Urnengang wird aber als eine Art Vertrauensabstimmung betrachtet.

Deshalb will Pérez auch Trainer Carlo Ancelotti so schnell wie möglich von Paris Saint-Germain los-eisen. Obwohl der Italiener zu Madrid wechseln will, sperren sich die katarischen Ölscheichs, die bei PSG das Sagen haben, dagegen, Ancelotti vor Ablauf des Vertrags im Juni 2014 freizugeben. „Das Thema wird nicht von heute auf morgen gelöst werden, wir haben mehr als drei Kandidaten“, so der Real-Chef.

Gelöst ist das Thema Mourinho. Der Portugiese hatte nach der Titel-flaute 2012/2013 fast alle am Santiago Bernabéu gegen sich. Vor allem die Medien, die zum Abschied alles andere als gnädig waren. Ein Kolumnist von „Marca“ schrieb, die Zeit mit Mourinho sei (trotz des Liga-Titels mit Punkte- und Torrekord 2012) ein Alptraum gewesen.



Real Madrids Ex-Trainer und sein möglicher Nachfolger: Jose Mourinho (links) und Carlo Ancelotti, derzeit noch in Diensten des französischen Klubs Paris St. Germain. FOTO-KOMBO: AFP